

## Appendix zum Bogen für Einblicknahmen in Lehr- und Lernsituationen (ELL)

### Zu beachten:

*Beobachtbarkeit und Beurteilbarkeit.* Es sind möglichst alle Items zu bearbeiten, außer wenn dies logisch unmöglich ist. Dies ist bei konditionalen Items der Fall: Dort ist ein Sachverhalt vorgegeben (z.B. dass Schülerfehler vorkamen, dass sich Lehrpersonen während des Unterrichts verbal geäußert haben), der Voraussetzung für ein darauf basierendes Urteil ist. Gab es im beobachteten Unterrichtsausschnitt keinerlei Schülerfehler, dann sind z.B. die Items zum Umgang mit Schülerfehlern gegenstandslos; wurde nur Gruppen- oder Stillarbeit angetroffen und die Lehrperson schwieg, sind die Items zur sprachlichen Prägnanz gegenstandslos. Nur in diesem Fall ist das Kästchen „**nicht beurteilbar**“ anzukreuzen.

*Items und Indikatoren.* Die meisten Items des ELL werden im Appendix durch konkrete Sachverhalte und typische Beispiele (Indikatoren) veranschaulicht. Diese Indikatoren sollen nicht (wie die Items) Punkt für Punkt durchgegangen und separat beantwortet werden, sondern dienen der Veranschaulichung des Bedeutungsgehalts der jeweiligen Items. Der Appendix wird entsprechend den Erfahrungen bei der Unterrichtsbeobachtung laufend aktualisiert.

*Einblicknahme.* Dieses Wort ist bewusst gewählt. Es handelt sich bei den Unterrichtsbeobachtungen nicht um eine Beurteilung „der“ Unterrichtsqualität einer Lehrperson und nicht um eine Evaluation dieses Unterrichtsausschnittes. Ob in einer konkreten Stunde z.B. Verknüpfungen mit der Lebenswelt vorkamen, ob differenziert wurde, ob Medien eingesetzt wurden oder ob Übungsphasen vorkamen oder nicht, lässt überhaupt keinen Schluss auf die Qualität dieser Stunde zu, geschweige denn auf das Können der Lehrperson. Insofern stellt die einzelne Unterrichtsbeobachtung einen Einblick dar, nicht mehr und nicht weniger. Auf Schulebene kann eine Übersicht dagegen aufschlussreich sein und Anlass zu Nachfragen und konstruktiven Empfehlungen geben, z.B. wenn in einer Schule niemals Medien eingesetzt werden, wenn bestimmte Sozialformen des Unterrichts auffällig unter- oder überrepräsentiert sind. Zwar gibt es auf Schulklassenebene neben rein beschreibenden Urteilen auch solche, die eine Bewertungsleistung erfordern; von „Evaluation“ kann man jedoch nur auf Schulebene sprechen.

*Mehrperspektivität.* Die Beobachtungsstichprobe (in der Regel 20 Minuten) ist ein Ausschnitt aus der Unterrichtsrealität. Die Aussagekraft des ELL ist daher begrenzt. Aussagen zur Unterrichtskultur in einer Schule müssen immer mehrere Perspektiven berücksichtigen.

*Urteilsgegenstand.* Die Angaben im ELL beziehen sich ausschließlich und strikt auf den beobachteten Unterrichtsausschnitt. Darüber, was folgt oder voranging, soll nicht spekuliert werden, weil dies der Subjektivität Tür und Tor öffnen würde.

*Beobachterrolle.* Anders als etwa bei Lehrproben halten sich die Unterrichtsbeobachterinnen und –beobachter während des beobachteten Unterrichts diskret zurück.

*Orchestrierung.* Die Evaluation eines beobachteten Unterrichts als „gut“ oder „schlecht“ auf der Basis eines einzelnen Qualitätsbereiches oder gar eines einzelnen Items ist nicht möglich. Die Qualitätsbereiche sind Teil eines Ensembles und erhalten je nach Gesamtprofil eine unterschiedliche Bedeutung. Eine „entspannte Lernsituation“ beispielsweise kann je nachdem, ob sie mit effizientem Klassenmanagement und hoher Schüleraufmerksamkeit gekoppelt ist oder nicht, positiv oder negativ sein.

## Einblicknahme in die Lehr- und Lernsituation: Appendix

### ➤ Kopfzeile des ELL-Bogens (LK = Lehrkraft, SCH = Schülerinnen und Schüler)

1.	Anzahl unterrichtender LK	Pro Einblicknahme wird nur <u>ein</u> ELL ausgefüllt; die Beobachtung richtet sich auf die für das gesamte Unterrichtsgeschehen dominante LK
2.	Ganztagsklasse	Bitte <u>nur</u> in Schulen mit <u>Ganztagsangebot</u> ankreuzen, ob es sich um eine Ganztagsklasse handelt oder nicht
3.	Integrative Klasse / inklusiver Unterricht	Bitte <u>nur</u> in <u>Schwerpunktschulen</u> ankreuzen, ob in der Klasse Schülerinnen/Schüler mit besonderem Förderbedarf integriert sind oder nicht.

### ➤ Antwortkategorien

1.	Nicht beurteilbar	Es sind möglichst alle Items zu bearbeiten, <u>außer wenn dies logisch unmöglich ist</u> . Dies ist bei konditionalen Items der Fall: Dort ist ein Sachverhalt vorgegeben (z.B. dass Schülerfehler vorkamen, dass sich Lehrpersonen während des Unterrichts verbal geäußert haben), der Voraussetzung für ein darauf basierendes Urteil ist. Gab es im beobachteten Unterrichtsausschnitt keinerlei Schülerfehler, dann sind z.B. die Items zum Umgang mit Schülerfehlern gegenstandslos; wurde nur Gruppen- oder Stillarbeit angetroffen und die Lehrperson schwieg, sind die Items zur sprachlichen Prägnanz gegenstandslos. Nur in diesem Fall ist das Kästchen „nicht beurteilbar“ anzukreuzen.
----	-------------------	---

### ➤ Qualitätsbereiche / Items / Indikatoren

<b>Klassenmanagement</b>	Kriterium: Die Unterrichtszeit wird in hohem Maße für Lernen genutzt.		
	1.	Der Zeitrahmen wurde – von der LK und den SCH – eingehalten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Pünktlichkeit sowohl der LK und als auch der SCH</li> <li>+ Pünktlichkeit sowohl am Unterrichtsbeginn als auch -ende</li> <li>- Unterricht beginnt unpünktlich (LK und/oder SCH kommt zu spät)</li> <li>- Unterricht endet vorzeitig</li> </ul>
	2.	Die LK hatte den Überblick über Schüleraktivitäten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Blick für alle wesentlichen SCH-Aktivitäten (auch in Gruppenarbeitsphasen):</li> <li>+ Aktivitäten einzelner SCH werden wahrgenommen und bei Bedarf angemessen aufgegriffen</li> <li>+ Körperhaltung im Raum signalisiert, dass der LK nichts entgeht</li> <li>+ geschickte Raumpositionierung</li> <li>- SCH-Meldungen werden nicht wahrgenommen</li> <li>- Störungen und / oder unterrichtsfremde Tätigkeiten werden nicht wahr genommen / nicht darauf reagiert</li> </ul>
	3.	Die SCH waren fast die gesamte Zeit über mit Lernaktivitäten/unterrichtsbezogenen Inhalten beschäftigt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Material und Geräte zum Lernen liegen bereit</li> <li>+ Zügige und reibungslose Übergänge zwischen einzelnen Unterrichtsphasen/ Sozialformen/ Lernarrangements</li> <li>+ Das Austeilen und Einsammeln von Materialien ist gut organisiert und wird rasch erledigt</li> <li>+ SCH-Beiträge, die nicht dem „roten Faden“ der Unterrichtsstunde zuzuordnen sind, werden nicht weiter verfolgt</li> <li>+ SCH sind nahezu ausnahmslos die gesamte Unterrichtszeit mit dem Unterrichtsinhalt befasst (ausgenommen erforderlicher organisatorischer Umstrukturierungen)</li> <li>- LK richtet nach Unterrichtsbeginn Materialien und Geräte her</li> <li>- LK erinnert an den Unterrichtsbeginn</li> <li>- LK muss (mehrmals) intervenieren, bis der eigentliche Unterricht beginnen kann</li> <li>- schleppender, zögerlicher Wechsel, z.B. bei Änderung der Sozialform</li> <li>- Aufbau und Handhabung von Medien verbrauchen viel Zeit</li> <li>- Leerlaufphasen, in denen ein Großteil der Klasse keine konkrete Aufgabe hat oder untätig ist</li> <li>- SCH warten auf Kontrolle der erledigten Aufgaben oder auf neue Arbeitsaufträge</li> <li>- „Schlangestehen“ am Pult (z. B. bei Hausaufgabenkontrolle, Warten auf Hilfe)</li> <li>- Halbbeschäftigung der SCH mit Dingen, die keinen Zusammenhang mit dem Unterrichtsinhalt (keine Anreicherung) haben</li> <li>- Die Lehrkraft lässt sich durch Schülerbeiträge von dem geplanten Unterrichtsinhalt abbringen</li> <li>- Organisatorische Dinge (z.B. Klassenfahrt) werden besprochen</li> </ul>

Kriterium: Ein verbindliches Regelsystem begünstigt die Lehr-Lern-Prozesse.			
Klassenmanagement	4.	Der Unterricht war störungsfrei.	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ keine erkennbare Störung, keine störenden Unterbrechungen</li> <li>+ LK geht frühzeitig auf potentielle Probleme ein und nicht erst, wenn diese zur Störung geworden sind</li> <li>+ Falls Störungen: LK geht so dezent mit Störungen um, dass der Lehr-Lern-Prozess möglich wenig beeinträchtigt wird</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unangemessene Disziplinierungsmaßnahmen</li> <li>- Unterrichtsfluss wird unterbrochen, z.B. durch Störverhalten von SCH</li> <li>- Es gibt Störungen von außen, denen im Rahmen des Unterrichts Raum gegeben wird (z.B. kommt ein Kollege herein und Lehrkraft und Kollege sprechen eine Weile miteinander)</li> </ul> <p><i>Anmerkung:</i> Nicht kontrollierbare Störungen (z.B. Tiefflieger, Autos) sind nicht gemeint; produktive Unruhe in selbstregulierten Arbeitsphasen ist keine Störung</p>
	5.	Die Lautstärke war der Sozialform und dem Lerninhalt angemessen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ in Plenumsphasen sind SCH-Äußerungen im gesamten Klassenraum mühelos verstehbar</li> <li>+ LK achtet auf gute akustische Verständlichkeit der SCH-Äußerungen</li> <li>+ Der Lärmpegel in der Klasse ist entsprechend der Arbeitsform, auf Seiten der SCH herrscht angemessene Ruhe</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nachfragen („Wie bitte?“, „Wiederhol es noch mal!“, „Lauter bitte!“) oder Missverständnisse lassen auf mangelnde akustische Verstehbarkeit schließen, z.B. infolge von zu hohem Lärmpegel</li> <li>- Wiederholte Aufforderung, leiser zu sein</li> </ul>
	6.	Das Verhalten von SCH und LK ließ auf funktionierende Regeln schließen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Die Organisation des Unterrichts wird über Rituale und Prozeduren gestützt (Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale, akustische und visuelle Signale, Symbole, Gestik und Körpersprache, Blickkontakte, Hausaufgabentafel, Ermahnungskarten, Visualisierung von Regeln etc.)</li> <li>+ Unterrichtsrelevante Regeln (z. B. Melderegeln, Gesprächsregeln)</li> <li>+ Strukturierende Rituale (z. B. akustische und optische Leise-Zeichen, Meldekettchen, Zeitwächter)</li> <li>+ Organisatorische Tätigkeiten laufen in Standardsituationen reibungslos ab (z. B. Stuhlkreis bilden, sich in Planarbeitsphasen organisieren)</li> <li>+ Selbstständig von den SCH angewandte / verinnerlichte Verhaltensweisen in Standardsituationen (z. B. automatisches Schülerfeedback nach Präsentationen, Mitschreiben bei Vorträgen)</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Es gibt Unterbrechungen und Fragen aufgrund von Unklarheit über das erwartete Verhalten</li> <li>- LK muss mehrfach und nachdrücklich die Einhaltung der Regeln einfordern</li> </ul>
Kriterium: Die Lernmotivation wird durch die Anknüpfung an den persönlichen Erfahrungshorizont gefördert.			
Förderung der Lernbereitschaft	7.	Der Unterricht hatte aktuelle Bezüge.	+ Anknüpfung an Print- oder Pressemeldung, Internetmeldung oder -forum
	8.	Der Unterricht enthielt Beispiele aus dem Alltag / der Lebenswelt <i>der Berufs- / Arbeitswelt</i> der SCH oder knüpft an die Interessen der SCH an.	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Beispiele (auch von SCH) und Aufgaben knüpfen an Erfahrungskontext, Interessen, außerschulischen Aktivitäten, Lebenshorizont der SCH an</li> <li>+ LK geht auf Alltagswissen der SCH ein</li> <li>+ LK geht auf die Lebenswelt der SCH ein</li> <li>+ <i>Bezug zu Ausbildungsinhalten bzw. Berufsbezug wird thematisiert bzw. ist gegeben (BBS)</i></li> </ul>
	Kriterium: Wichtigkeit und Nutzen des Lernstoffs werden verdeutlicht.		
9.	SCH erfahren, dass sich die Beschäftigung mit dem Unterrichtsfach lohnt, weil es für andere Fächer oder den <i>(Arbeits-)</i> Alltag notwendig, nützlich oder wichtig ist. (Gegenwartsbezug)	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Wichtigkeit des Lerninhalts für den Alltag und/oder andere Fächer wird angedeutet</li> <li>+ Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen</li> </ul>	
10.	SCH erfahren, dass sich die Beschäftigung mit dem Unterrichtsfach lohnt, weil es für andere für die Berufsausbildung oder das Studium notwendig, nützlich oder wichtig ist. (Zukunftsbezug)	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Wichtigkeit des Lerninhalts für das zukünftige Lernen im gleichen Fach wird angedeutet</li> <li>+ Bedeutung des Lerninhalts für Ausbildung, Studium oder Beruf wird thematisiert</li> </ul>	

Förderung der Lernbereitschaft	Kriterium: Die Lernbereitschaft wird durch Lob und Ermutigung gefördert.		
	11.	Gute Beiträge zum Unterricht, gute Leistungen oder gutes Lernverhalten wurden lobend anerkannt (positive Bekräftigung).	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Lob nur bei wirklich guten Antworten (Minimalprinzip)</li> <li>+ SCH werden für gute Leistungen spontan, authentisch und differenziert gelobt bzw. ermutigt (kann auch nonverbal erfolgen)</li> <li>+ Überraschende oder scheinbar unpassende Beiträge der SCH belasten nicht das Arbeitsklima</li> <li>- Es wird überhaupt kein Feedback gegeben</li> <li>- Lob seitens der LK bleibt trotz Engagements eines/mehrerer Schüler aus</li> <li>- SCH werden von der LK bei für die Schüler einfachen Aufgaben überschwänglich gelobt</li> <li>- Inflationäre oder floskelhaftes Feedback (z.B. ritualisiertes „ok“)</li> </ul>
	12.	Die LK ermutigte und ermunterte SCH, sich bei Schwierigkeiten anzustrengen, es noch einmal zu probieren, noch einmal nachzudenken, nicht aufzugeben.	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Die Anstrengung der SCH bei Schwierigkeiten, es nochmal zu probieren, nachzudenken und nicht aufzugeben, wird gewürdigt</li> <li>+ SCH erhalten genügend Zeit, um sich bei Schwierigkeiten anzustrengen, es nochmal zu probieren, nachzudenken und nicht aufzugeben.</li> <li>- LK gibt den SCH bei Schwierigkeiten gleich Antworten oder Lösungen.</li> <li>- LK ist bei der Problemlösung der schwierigen Aufgaben ungeduldig, gibt unaufgefordert Hilfestellung oder Lösung</li> </ul>
	Kriterium: Es herrscht eine Atmosphäre von wechselseitiger Wertschätzung und gegenseitigem Respekt.		
	13.	Die SCH verhielten sich gegenüber der LK höflich und kooperativ.	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Der Umgangston ist durch Höflichkeit und Respekt gekennzeichnet</li> <li>+ freundliche Anrede</li> <li>+ Verbaler und nonverbaler Ausdruck von Sympathie und Herzlichkeit</li> <li>- Äußerungen oder nonverbaler Ausdruck von geringer Wertschätzung (Ironie, Spott, Verächtlichmachung, Fluchen etc.)</li> </ul>
	14.	Die LK verhielt sich den SCH gegenüber höflich und freundlich.	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Der Umgangston ist durch Freundlichkeit, Höflichkeit und Respekt gekennzeichnet</li> <li>+ Ausdrückliche Begrüßung und Verabschiedung</li> <li>+ freundliche Anrede</li> <li>+ LK geht auf persönliche und private Belange von SCH ein (nimmt Schüler als Persönlichkeit wahr, nicht nur als zu Belehrende)</li> <li>+ Verbaler und nonverbaler Ausdruck von Sympathie und Herzlichkeit</li> <li>- Äußerungen, die auf mangelnde Wertschätzung schließen lassen (Ironie, Spott, Verächtlichmachung, Fluchen etc.)</li> <li>- Äußerungen oder nonverbaler Ausdruck von geringer Wertschätzung</li> <li>- LK droht (z.B. mit Leistungsüberprüfungen, schlechten Noten, ...)</li> </ul>
15.	Die SCH gingen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um, halfen und unterstützten einander.	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Umgangston, mimisch, gestisch ist durch Freundlichkeit gekennzeichnet</li> <li>+ Aufeinander eingehen, zuhören, ausreden lassen</li> <li>+ Akzeptanz von Andersartigkeit (z. B. bezüglich Gender, kultureller, ethnischer, religiöser Unterschiede, Behinderungen)</li> <li>+ Fehler, Schwäche anderer SCH werden nicht ausgelacht</li> <li>+ gute Beiträge der SCH werden von anderen SCH anerkannt</li> <li>- SCH lassen erkennen, dass sie nur mit bestimmten SCH zusammen arbeiten wollen</li> <li>- SCH gehen nicht aufeinander ein, werten andere SCH-Äußerungen ab</li> <li>- Äußerungen, die auf mangelnde Wertschätzung schließen lassen (Fluchen, Beschimpfen, Streit, Beleidigungen etc.)</li> <li>- Äußerungen oder nonverbaler Ausdruck von geringer Wertschätzung</li> </ul>	
Förderung der Lernbereitschaft	Kriterium: Mit Fehlern wird konstruktiv und lernfördernd umgegangen.		
	16.	Fehler wurden zum Anlass für Verständnis fördernde Hinweise oder zur Wiederholung des betreffenden Themas genommen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Der Wert und der Nutzen von Fehlern werden angedeutet (Fehler sind erlaubt: Fehler als Lernchance)</li> <li>+ LK thematisiert Fehler in konstruktiver Weise</li> <li>+ SCH erfahren nicht nur, DASS etwas falsch ist, sondern WARUM</li> <li>+ Nach Fehlern: Grundwissen wird wiederholt</li> <li>+ Nach Fehlern: Explizites Ansprechen von bereits Gelerntem, Anknüpfen an Vorkenntnisse</li> <li>+ Nach Fehlern: Zeit zum Üben, Wiederholen, Sichern, Konsolidieren</li> <li>+ Nach Fehlern: Üben mit dem Ziel der Automatisierung ("overlearning", "basic skills")</li> <li>- SCH-Fehler werden ignoriert, fehlerhafte Äußerungen abgewiegelt</li> <li>- LK reagiert nicht auf Auslachen (oder herabsetzende Äußerungen) durch Mitschüler</li> <li>- LK reagiert auf Fehler mit negativem Feedback, Missbilligung (verbal oder nonverbal)</li> </ul> <p><i>Anmerkung:</i> Es findet keine negative Wertung statt, wenn SCH-Fehler aus didaktischen Gründen nicht beachtet oder von der LK korrigiert werden, um das fließende Sprechen in einer Fremdsprache oder Deutsch als Zweitsprache zu fördern.</p>

	17.	Fehler wurden von den SCH selbst korrigiert.	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ LK gibt Raum für die Verbesserung von Fehlern</li> <li>+ LK lässt die SCH ihre Fehler selbst korrigieren</li> <li>+ LK bindet SCH in Fehlerbearbeitung mit ein</li> <li>- LK korrigiert Fehler selbst</li> <li>- LK gibt die Korrektur von Fehlern sofort an andere SCH weiter</li> </ul>
	<b>Kriterium: Den SCH wird ausreichend Zeit zur Beantwortung von Fragen eingeräumt.</b>		
	18.	Die SCH hatten ausreichend Zeit zum Nachdenken.	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ SCH erhalten genügend Zeit, sich auf Fragen eine Antwort zu überlegen, („Wartezeit 1“, &gt; 3 Sekunden)</li> <li>+ LK gibt nach unvollständigen, inkorrekten, verbesserungsbedürftigen Antworten SCH Gelegenheit zur Verbesserung („Wartezeit 2“, &gt; 3 Sekunden)</li> <li>+ Die Lehrkraft gibt auch dann Zeit zum Nachdenken, wenn sich bereits die ersten Schüler melden</li> <li>- LK gibt die (unbeantwortete) Frage sofort an andere SCH weiter</li> <li>- LK beantwortet die an SCH gestellte Frage selbst</li> <li>- Nur die „schnellen“ SCH kommen zu Wort</li> </ul>
	19.	Die SCH konnten ausreden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ SCH werden nicht unterbrochen (sowohl von LK als auch von den anderen SCH)</li> <li>+ LK ist geduldig, auch wenn ein SCH beim Antworten weiter überlegt (z.B. stockend antwortet / Langsamkeitstolerant)</li> <li>- LK ist ungeduldig, ergreift das Wort und unterbricht damit oder ergänzt/vervollständigt die Antwort von SCH selbst</li> <li>- SCH werden beim Antworten unterbrochen, indem die LK einen anderen Schüler aufruft</li> <li>- SCH sind ungeduldig, rufen die Antwort in die Klasse (und verkürzen somit die Wartezeit des involvierten Schülers)</li> </ul>
	<b>Kriterium: Die Schülerinnen und Schüler erhalten regelmäßig Rückmeldungen zu ihrem Lernen und ihren Leistungen.</b>		
<b>Förderung der Lernprozesse</b>	20.	Die SCH beurteilten ihre Leistungen oder Kompetenzen selbst.	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Einzelne / mehrere / alle SCH reflektieren im Gespräch untereinander / mit der LK mündlich oder schriftlich ihre Lernergebnisse und/oder -prozesse (Metaebene)</li> <li>+ Spontane Reflexion, wenn sie sich im Lernprozess anbietet</li> <li>+ Kriteriengeleiteter Austausch über Lernergebnisse / SCH-Präsentationen</li> <li>+ Eingesetzte Materialien ermöglichen eine systematische Reflexion im Sinne von Dokumentation, Auswertung, Nachvollziehbarkeit und Nachhaltigkeit (auch Visualisierung der Fragen, z. B. an der Tafel)</li> <li>+ SCH notieren / halten Ergebnisse einer Reflexionsphase fest (z. B. im Arbeitsheft, Foto, Video)</li> <li>+ SCH dokumentieren ihren Arbeitsstand (Arbeitspläne, Laufzettel usw.)</li> <li>- Impulse / Fragen der SCH zum Lernprozess werden nicht aufgegriffen</li> <li>- Keine Reflexion der Lernergebnisse und/oder -prozesse</li> <li>- Verletzende Kommentare oder Tonfall bei der Reflexion/Beurteilung</li> </ul> <p><i>Anmerkung:</i> Nennen und formales Abhaken der Ergebnisse/Hausaufgaben ohne weitere Erläuterungen/Erklärungen reichen noch nicht als positiver Indikator</p>
	21.	Die SCH erhielten differenziertes Feedback zu ihren Lernwegen oder Lernergebnissen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Rückmeldungen sind differenziert und informativ (mehr als nur „stimmt“)</li> <li>+ Rückmeldungen sind gut dosiert</li> <li>+ Rückmeldungen sind konstruktiv formuliert</li> <li>+ Individuelle Fortschritte und Versuche werden anerkannt</li> <li>- Verletzende Kommentare oder Tonfall bei der Reflexion/Beurteilung</li> <li>- es gibt keine Rückmeldungen oder nur floskelhafte Feedbacks</li> </ul>

➤ **Filter: In der gesehenen Unterrichtssequenz war folgende Unterrichtsform zeitlich dominant:**

<b>Plenumsunterricht</b> (nicht Schülervortrag)  » Items 22-28	<b>Schülerarbeitsformen</b> (Partner-, Gruppen-, Einzel-, Stillarbeit, Plan-, Projektarbeit, Stationenarbeit)  » Items 29-40	<b>Zeitliche Gleichrangigkeit von Plenumsunterricht und Schülerarbeitsform(en)</b>  » Items 29-40 (an BBS ggf. bis 44)
---	--	--

Zeitlich dominante Unterrichtsform: Plenumsunterricht			
Förderung der Lernprozesse	Kriterium: Der Unterricht ist klar und strukturiert.		
	22.	Der Unterrichtsverlauf ließ eine klare Struktur, einen roten Faden erkennen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Die Unterrichtsziele bzw. Kompetenzen werden schülergemäß verbalisiert und/oder visualisiert (z. B. Kompetenzraster, Portfolio, Pinnwand und nicht notwendigerweise zu Beginn des Unterrichtes)</li> <li>+ LK vergewissert sich, dass die Unterrichtsziele den SCH klar sind: fragt nach, lässt SCH die Ziele selbst formulieren etc.</li> <li>+ Lernschritte bauen sinnvoll aufeinander auf</li> <li>+ LK oder SCH fassen im Verlauf des Unterrichts die zentralen Ergebnisse und Erkenntnisse zusammen (mündlich, schriftlich ...).</li> <li>- Es wird nicht thematisiert, wozu die Unterrichtsstunde dienen soll</li> <li>- Es besteht kein erkennbarer Zusammenhang zwischen den Unterrichtsphasen („roter Faden“)</li> <li>- Es wird zwischen mehreren unterschiedlichen Themen hin- und hergesprungen</li> </ul>
	23.	Der Lernprozess wurde durch Strukturierungshilfen oder Visualisierungen gefördert.	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ SCH benennen/formulieren/darstellen, was sie lernen sollen, woran sie arbeiten</li> <li>+ Abläufe und/oder Zwischenschritte sind benannt bzw. visualisiert (z. B. Pinnwand, Tafelteil, Plakat, Ablaufpläne)</li> <li>+ Strukturierungshilfen: Überblicke, Preview, Reviews, Zusammenfassung, Merksätze)</li> <li>+ Sicherung von (Zwischen-) Ergebnissen: Merksätze, Stichpunkte, Zusammenfassung</li> <li>+ Visualisierungen: Ergebnisposter, mindmap etc.</li> <li>+ Explizites Ansprechen von bereits Gelerntem</li> <li>+ Einbettung der Unterrichtsstunde in die Unterrichtseinheit (Rück- und Ausblick)</li> <li>- LK schreibt alle durch sie selbst oder die SCH- genannten Punkte in unstrukturierter Form an die Tafel, ohne in einem nächsten Schritt eine Strukturierung vorzunehmen</li> <li>- Alle Informationen werden als gleichwertig behandelt</li> </ul>
	24.	Arbeitsaufträge, Erklärungen, Impulse und Fragen waren klar, präzise und kohärent formuliert.	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ klare, unmissverständliche, eindeutige und logische Formulierungen / Darstellungen / Arbeitsanweisungen</li> <li>- Es gibt Nachfragen bzgl. Arbeitsaufträge und/oder -abläufe</li> <li>- LK muss die Arbeitsaufträge in der SCH-Arbeitsphase weiter erklären/erläutern/ergänzen</li> </ul>
	Kriterium: Der Unterricht eröffnet Beteiligungsmöglichkeiten und Sprechgelegenheiten für die SCH.		
	25.	Die SCH beteiligten sich aktiv am Unterricht.	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ SCH arbeiten aktiv mit: melden sich, stellen Vermutungen zu Lösungswegen an, experimentieren, erklären/ argumentieren/ stellen Fragen zum Thema/ nennen Beispiele / fassen zusammen</li> <li>+ SCH werden aufgerufen, ohne dass sie sich gemeldet haben und leisten dann einen eigenen Beitrag</li> <li>+ Möglichst viele SCH werden im Lauf der Unterrichtssequenz durch die Lehrkraft aufgerufen</li> <li>- SCH melden sich nicht und werden auch nicht aufgerufen</li> <li>- SCH sind erkennbar lustlos, passiv, gähnen, gehen alternativen Tätigkeiten nach</li> <li>- vielen SCH wird nicht die Möglichkeit gegeben, einen Gesprächsbeitrag zu liefern</li> </ul>
	26.	Die LK stellte offene Fragen oder ermutigt die SCH zum Stellen von Fragen bzw. eigenen Stellungnahmen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ LK stellt offene Fragen</li> <li>+ LK ermutigt zum Stellen von Fragen, eigene Stellungnahmen</li> <li>+ Aufgaben oder Aufträge regen zum Nachdenken, erlauben eigene Entscheidungen, individuelle Lösungen und Gestaltungen</li> <li>+ Unterschiedliche Lösungswege werden zugelassen / thematisiert</li> <li>- Engführung auf nur eine(n) richtige Antwort/ Begriff/ Lösung ("Osterhasenpädagogik")</li> <li>- Alle Fragen sind von der LK vorgegeben</li> <li>- LK beantwortet die den SCH gestellten Fragen selbst</li> </ul>
	27.	Die LK ging auf Anregungen oder Einwände der SCH ein.	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ SCH machen Vorschläge zum Ablauf oder zu Inhalten der Stunde, die diskutiert und/oder umgesetzt werden</li> <li>+ LK regt an (zeigt Interesse daran), dass SCH ihre Ideen/Anregungen/Vorschläge im Unterricht bringen</li> <li>- SCH werden nicht beteiligt an methodischen und/oder inhaltlichen Entscheidungen</li> <li>- Anregungen/Vorschläge der SCH werden ignoriert oder als überflüssig kommentiert (nicht ernst genommen)</li> </ul>

Zeitlich dominante Unterrichtsform: Plenumsunterricht		
Individuelle Förderung	Kriterium: Die SCH werden in angemessener Weise beim Lernen unterstützt.	
	28.	Die LK stellte sicher, dass alle SCH den Unterrichtsinhalten folgen konnten.
		<ul style="list-style-type: none"> <li>+ LK vergewissert sich, ob SCH den Unterrichtsinhalten verstanden haben</li> <li>+ LK lässt (möglich viele SCH) den Unterrichtsinhalt noch einmal klären, zusammenfassen und/oder Fragen dazu stellen</li> <li>+ SCH haben die Möglichkeit, ihre Verständnisse selbst zu kontrollieren oder mit den der anderen zu vergleichen (Kontrollblatt, Ergebnisaustausch etc.)</li> </ul>

Zeitlich dominante Unterrichtsform bzw. bei zeitlicher Gleichrangigkeit: Schülerarbeitsformen		
Förderung der Lernprozesse	Kriterium: Der Unterricht ist klar und strukturiert.	
	29.	Die Arbeitsphase war gut vorbereitet.
		<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Die Arbeitsaufträge/ -verteilung und -regeln sind klar</li> <li>+ LK vergewissert sich, ob SCH die Arbeitsaufträge verstanden haben</li> <li>+ Alle Lernmaterialien für die Arbeitsphase liegen bereit</li> <li>- Es gibt Nachfragen von SCH</li> <li>- LK stört Still- und Gruppenarbeitsphasen durch (unnötige) nachgeschobene Erklärungen, Fragen, Anmerkungen etc.</li> <li>- Vorhersehbare „Stolpersteine“ sind nicht im Vorhinein ausgeräumt (z.B. eine zu geringe Anzahl an Stationen bei Stationenarbeit, so dass Gedränge entsteht)</li> </ul>
	30.	Die Raumanordnung war auf die Arbeitsphase abgestimmt.
		<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Die Raumordnung bzw. Sitzordnung wird dem Lernarrangement angepasst</li> <li>+ Die Raumordnung wird in der Arbeitsphase gehalten</li> <li>+ Lernecken und Raum für Kompetenzorientierung werden hergerichtet (Lese-, Computerecke o. ä.)</li> <li>- SCH laufen in der Arbeitsphase einander in den Weg</li> <li>- Kein ausreichendes Lernraum-Management (Stühle auf Tischen, Beleuchtung nicht genutzt, verschmierte Tafel, nicht arrangiertes Mobiliar, ungeordnete, chaotische Regale/Fächer etc.)</li> <li>- Einzelne SCH sitzen abseits des Unterrichtsgeschehens bzw. stark verstreut</li> </ul>
	31.	Es gab Zeitvorgaben.
		<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Zeitvorgaben sind vorhanden</li> <li>+ Die Zeitvorgaben sind den Arbeitsaufträgen angemessen</li> <li>+ Die Zeitvorgaben werden gehalten</li> </ul>
	32.	Es gab Strukturierungshilfen, die die SCH jederzeit nachschauen konnten.
		<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Strukturierungshilfen sind vor der Arbeitsphase für alle SCH klar geregelt</li> <li>+ Strukturierungshilfen werden von SCH angewendet</li> <li>- Es gibt Unklarheit, Nachfrage im Verlauf der Arbeitsphase</li> </ul>
	Kriterium: Der Unterricht eröffnet Beteiligungsmöglichkeiten und Sprech Gelegenheiten für die SCH.	
33.	Die SCH beteiligten sich aktiv am Unterricht.	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ SCH engagieren sich in Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Einzelarbeit</li> <li>+ Intensiver Austausch bei Zusammenarbeit der SCH (bei der Sache bleiben)</li> <li>- SCH sind erkennbar lustlos, passiv, gähnen, gehen alternativen Tätigkeiten nach</li> </ul>	
34.	Die Beteiligung innerhalb der Gruppe war ausgewogen.	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Arbeitsregeln der Arbeitsphase werden von den SCH beachtet</li> <li>+ SCH verteilen Aufgaben untereinander bei Partner- oder Gruppenarbeiten; nehmen selbstverständlich Rollen für die Gruppenarbeit ein (Schriftführer/in, Diskussionsführer/in, Zeitwächter/in)</li> <li>+ bei Einzelarbeit: alle SCH bearbeiten Arbeitsaufträge</li> <li>- Nur wenige SCH sind aktiv beteiligt oder beschäftigt</li> </ul>	
35.	Die SCH gestalteten den Unterricht, bereiteten Unterrichtssequenzen vor und/oder präsentierten in übersichtlicher Form Arbeitsergebnisse.	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ SCH planen Lernprozesse und deren Umsetzung selbstständig und eigenverantwortlich (z.B. Informationen sammeln und auswerten, Methoden einsetzen und Medien nutzen)</li> <li>+ Von den SCH selbst mitgebrachte Gegenstände und Rechercheergebnisse werden in den Unterricht einbezogen</li> <li>+ SCH präsentieren eigene Lösungen und Arbeitsergebnisse, z.B. an der Tafel, am OHP, anhand eines Posters, mittels PowerPoint, am Whiteboard mit klar verteilten Rollen in der Gruppe</li> <li>+ SCH erklären den Mitschülern etwas</li> <li>+ SCH führen einen Gesprächskreis, leiten eine Diskussion</li> <li>- Ineffiziente / unorganisierte / chaotische Arbeitsatmosphäre kann auf fehlende oder noch nicht verinnerlichte Arbeitsregeln hinweisen</li> </ul>	

<b>Zeitlich dominante Unterrichtsform bzw. bei zeitlicher Gleichrangigkeit: Schülerarbeitsformen</b>			
<b>Förderung der Lernprozesse</b>	Kriterium: Selbstständiges Lernen wird im Unterricht auf vielfache Weise gefordert und gefördert.		
	36.	Die SCH recherchierten mit Hilfe geeigneter Tools.	+ Die SCH arbeiten im Unterricht selbständig mit Medien (z.B. Internet, Lexika, Enzyklopädie)
	37.	Die SCH führten eigene Untersuchungen o.Ä. durch.	+ SCH zeigen Eigeninitiative, arbeiten zielstrebig und übernehmen Verantwortung für den Lernprozess + Die SCH planen, führen eigene Untersuchungen bzw. Experimente durch
	38.	Die LK ließ die SCH selbstständig arbeiten.	+ LK übernimmt lediglich Moderatoren- oder Beobachterrolle, ohne Intervention in die Lernsituation (lässt die SCH in Ruhe arbeiten, mischt sich nicht ungefragt in ihre Arbeit ein etc.) + SCH übernehmen Gesprächsleitung
<b>Individuelle Förderung</b>	Kriterium: Die SCH werden in angemessener Weise beim Lernen unterstützt		
	39.	Es wurde ein Helfersystem (tutorielles Lernen, „Lernen durch Lehren“) praktiziert.	+ SCH übernehmen Lehrerrolle + Es gibt „Expertinnen/Experten“ für einzelne Lernbereiche (z.B. „Leseexperten“, „Rechenexperten“) + Leistungsstärkere/schnellere SCH helfen leistungsschwächeren/langsameren SCH + SCH fragen bei Problemen erst andere SCH, dann erst die LK + Hilfsmittel / Lösungshilfen / Fachliteratur / PC werden genutzt + Einzelne SCH nutzen Unterstützungsangebote der LK  – SCH fragen zuerst die Lehrperson
	40.	SCH wurden beim Lernen angemessen beraten, erhielten eine angemessene Lernbegleitung.	+ bei Unklarheiten erklärt LK einzelnen kurz SCH nochmals den Unterrichtsinhalt, die Aufgaben + wenn erforderlich, unterstützt und berät LK einzelne SCH + LK hält zusätzliches Material für einzelne SCH bereit
<b>Förderung der Lernprozesse</b>	<b>Zusatzfragen für Fachpraktischen Unterricht in BFI und BVJ an BBSen:</b>		
	<b>Deskriptor: Dem fachpraktischen Unterricht liegt das ganzheitliche Lernen zugrunde, er greift Inhalte der Fachtheorie über Schülerinteressen aufgreifende Projekte und Aufgaben auf und dient der Vermittlung berufspraktischer Kenntnisse des Berufsfeldes.</b>		
	41.	Dem fachpraktischen Lernen lag der vollständige Handlungszyklus zugrunde.	+ Es ist erkennbar, dass die SCH auf ein konkretes Produkt /End-Ergebnis hinarbeiten + SCH sind an der Analyse, Planung, Durchführung, Kontrolle, Dokumentation oder Bewertung eines vollständigen Produktionsablaufes beteiligt  - Es wird ersichtlich, dass die SCH nicht in die Planung der einzelnen Handlungsschritte eingebunden sind (z.B. Lehrküche: FP-LK gibt kleinschrittig vor, wie ein Essen zubereitet wird, Werkstatt: FP-LK lässt Schüler die gleichen Fertigungsschritte bearbeiten)
	42.	Die SCH arbeiteten selbstständig an einer Aufgabe/Projekt.	+ SCH haben in der Bewältigung der Aufgabe gewisse Freiräume + Es wird deutlich, dass die SCH ein hohes Maß an Selbststeuerung in die Arbeit einbringen können + LK übernimmt Moderatoren- bzw. Beobachterrolle  - SCH arbeiten ausschließlich auf kleinschrittige Anweisungen der LK
	43.	Es war erkennbar, dass die Aufgaben/Themen des fachpraktischen Unterrichts Schülerinteressen aufgreifen.	+ Es wird deutlich, dass die SCH eigene Ideen einbringen konnten. + Es wird erkennbar, dass das Werkstück / das Endprodukt den Schülerinteressen entgegen kommt. - Es wird deutlich, dass die LK das Werkstück / das Endprodukt ohne Schülerbeteiligung vorgab. - Es findet keine Anbindung an den Fragehorizont / den Erfahrungen der SCH statt.
	44.	Es war erkennbar, dass die Aufgaben vor einem theoretischen Hintergrund des Berufsfeldes bearbeitet werden.	+ LK gibt Hinweise auf theoretischen, fachlichen Hintergrund. + Im Unterrichtsraum sind visuelle Hinweise auf den fachtheoretischen Hintergrund vorhanden. + SCH schlagen in Unterlagen nach, um die Aufgabe bewältigen zu können (z.B. Metall > Tabellenbuch) + Die Aufgabe lässt erkennen, dass die SCH dafür fachtheoretische Kenntnisse benötigen.  - Der Unterricht beschränkte sich erkennbar auf das bloße Anfertigen bzw. Produzieren eines Produktes, ohne fachtheoretische Fundierung.



➤ **Unterrichtscharakteristika**

1.	Realisierte Sozialformen	<i>Anmerkung:</i> Hier sind Mehrfachantworten möglich, allerdings muss eine Sozialform <u>mindestens fünf Minuten</u> am Stück andauern, um als solche vermerkt zu werden
2.	Offene Unterrichtsformen	<i>Anmerkung:</i> Hier sind Mehrfachantworten möglich
3.	Redeanteile im Unterricht	Bei absoluter Ruhe während der gesamten Einblicknahme bleibt diese Frage offen bzw. wird „nicht beurteilbar“ gekreuzt
4.	Handlungsanteile im Unterricht	Eingeschätzt werden soll hier der Handlungsanteil der SCH am gesamten Unterrichtsgeschehen; „Handeln“ wird definiert als motiviertes und damit zielorientiertes Verhalten